Ś. SPRAWOZDANIA SZKOLNE
Książnica
Kopernikańska
w Toruniu
SCHULPROGRAMME

# Programm

des

# Königlichen Bismarck-Gymnasiums

zu

# Pyritz.

---

Ostern 1903.

---

Inhalt:

1. **Patriae inserviendo consumor.** Eine Bismarckrede } vom Direktor Dr. Wehrmann.
2. **Schulnachrichten** }

**Pyritz, 1903.**
Druck der Backe'schen Buchdruckerei.

1903. Progr.-No. 167.

Patriae inserviendo consumor.

# Rede bei der Enthüllungsfeier des von dem Bildhauer Herrn G. Meyer-Steglitz geschenkten Bismarck-Standbildes.

22. Mai 1902.

Hochgeehrte Festversammlung! Liebe Schüler!

Eine ganz eigenartige Feier ist es, zu der wir uns heute versammelt haben. Ein Monumentum pietatis soll im Treppenhause unseres Gymnasiums enthüllt werden, wie wohl keine andere höhere Lehranstalt aufweisen kann. Ein ehemaliger Schüler dieses Gymnasiums beweist seine dankbare und anhängliche Gesinnung für die Stätte seiner eigenen Jugendbildung und für die Anstalt, der sein von allen so hochverehrter und geliebter Vater seine ganze Lebensarbeit in nie versagender Treue bis zum Tode gewidmet hat, indem er das Modell eines seiner großen Bismarckstandbilder, mit denen der junge Künstler schon so manche deutsche Stadt geschmückt hat, hier aufstellen läßt. So soll fortan ein großartiges Denkmal allen Schülern dieses Gymnasiums vor Augen stellen die Dankbarkeit eines pietätvollen Schülers und Sohnes, der durch eigene Kraft und treuen Fleiß sich schon eine angesehene Stellung unter den deutschen Künstlern erworben hat.

Ein Monumentum pietatis ist aber dieses Standbild in unserm Gymnasium auch für den großen deutschen Recken, der durch sein so erfolgreiches Wirken im Dienste des Vaterlandes, durch die machtvolle Eigenart seiner Persönlichkeit und den tiefen Ernst seiner Lebensauffassung sein Bild aere perennius unvertilgbar den Herzen aller Deutschen eingeprägt hat. Das heute zu enthüllende Standbild, sowie der viel sagende und viel fordernde Name unseres Gymnasiums sind ein sichtbarer Beweis unauslöschlicher Dankbarkeit, ein neuer Sporn, daß unsere Jugend in dem Geiste, in dem der große Kanzler gewirkt und geschaffen hat, heranwachse, sein Erbe zu hüten unermüdlich bestrebt sei.

Ein Monumentum pietatis ist ja auch der Name unseres Gymnasiums. Er erinnert daran, wie in einmütiger Begeisterung und Dankbarkeit das ganze deutsche Volk den großen Staatsmann ehrte, als er am 1. April 1885 seinen siebenzigsten Geburtstag feierte. Dieser Tag war aber auch

von größter Bedeutung für die Geschichte unseres Gymnasiums, wurde doch gerade am siebenzigsten Geburtstage Bismarcks diese in hochherziger Opferfreudigkeit von der Stadt Pyritz errichtete und ein Vierteljahrhundert erhaltene Anstalt vom Staate übernommen und in ein Königliches Gymnasium verwandelt. Da wagte es der damalige Direktor Zinzow, dessen Büste, auch von Herrn Georg Meyer gefertigt, diese Aula ziert, die Bitte an Seine Majestät den Kaiser zu richten, daß dies neue Königliche Gymnasium fortan den Namen seines Kanzlers tragen dürfe. Am 4. Mai 1885 erfolgte durch Allerhöchste Ordre die Genehmigung. Seitdem haben wir uns noch ganz besonders mit dem ersten deutschen Reichskanzler verbunden gefühlt und keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ihm unsere Huldigungen darzubringen. Davon zeugen die mannigfachen Schreiben, die wir von ihm erhalten haben, und die als teure Dokumente unser Archiv birgt. Ein sichtbarer Beweis ist die Bismarckeiche auf dem Schulplatze, die wir bei der Feier des achtzigsten Geburtstages pflanzten, sowie die schöne Kopie eines Lenbach, die den Ehrenplatz in diesem Saale einnimmt. Zeugnis dafür legen ab unsere Schulprogramme mit verschiedenen Bismarck-Abhandlungen und so manche Feier, bei der wir immer wieder sein Bild unserer Jugend einzuprägen suchten. Den besten Beweis sollt Ihr aber, liebe Schüler, selbst liefern durch Euer Verhalten und Streben während der Schulzeit, Euer Wirken und Schaffen im späteren Leben, daß Ihr wahrhaft würdig seid, Eure Ausbildung und Erziehung in einem Bismarck-Gymnasium zu erhalten.

Euch hierin zu stärken und Euch von neuem an diese Pflicht zu mahnen ist auch der Zweck der heutigen Feier. Darum wollen wir, bevor wir zur Enthüllung des neuen Standbildes schreiten, noch einmal in einigen kurzen Zügen das Bild Bismarcks uns vor Augen führen und drei Momente aus seinem so gottbegnadeten Leben hervorheben. Mögen auch diese Worte dazu dienen, den Wahlspruch Bismarcks „Patriae inserviendo consumor," „Dem Vaterlande die ganze Kraft," der Euch fortan in goldenen Buchstaben an dem Sockel unseres Denkmals entgegenleuchten wird, tief ins Herz zu prägen!*)

Es war am 22. September 1862. Da trat Otto von Bismarck, der auf die telegraphische Benachrichtigung seines Freundes, des Kriegsministers von Roon: „Periculum in mora. Dépêchez-vous" von Paris, wo er als preußischer Gesandte seit wenigen Monaten weilte, nach Berlin gereist war, in das Arbeitszimmer König Wilhelms zu Babelsberg. Alle Versuche, mit dem Abgeordnetenhause eine Verständigung über die vom Könige als unbedingt notwendig erkannte Reorganisation der

*) „Patriae inserviendo consumor" schrieb Bismarck Dezember 1881 in das Selbstschriften-Album „Aus Sturm und Not" zum Besten der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Nach einer Mitteilung des Fürsten Herbert Bismarck, die mir Professor Horst Kohl freundlichst zur Verfügung gestellt hat, las B. einmal als Umschrift um eine brennende Kerze auf einer Münze die Worte „inserviendo consumor." Als er nun gebeten wurde, auch einen Beitrag für das Selbstschriften-Album des deutschen Reiches zu liefern, erinnerte er sich bei seiner gerade damals im Dienste des Vaterlandes schwer erschütterten Gesundheit dieses Wortes und trug es unter Hinfügung des für ihn so bezeichnenden „patriae" als seinen Wahlspruch mit den bekannten kräftigen Zügen ein.

preußischen Armee zu erzielen, waren gescheitert. Die ganze Frage hatte sich dahin zugespitzt, ob in Preußen fortan noch der König oder wie in England und Belgien das Parlament regieren solle. Die höchste Gefahr war im Verzuge. Darum lag tiefer Ernst auf dem Gesichte des Monarchen, als Bismarck in sein Zimmer trat. Mit kurzen Worten zeichnete er dem siebenundvierzigjährigen Gesandten, der als Abgeordneter nach 1848 in gleich gefährlicher Zeit so mutig und kraftvoll für die Rechte des Königtums von Gottes Gnaden eingetreten war, den Ernst der Lage: „Ich will nicht regieren, wenn ich es nicht so vermag, wie ich es vor Gott, meinem Gewissen und meinen Untertanen verantworten kann. Das kann ich aber nicht, wenn ich nach dem Willen der heutigen Majorität des Landtages regieren soll, und ich finde keine Minister mehr, die bereit wären, meine Regierung zu führen, ohne sich und mich der parlamentarischen Mehrheit zu unterwerfen. Ich habe mich deshalb entschlossen, die Regierung niederzulegen, und meine Abdikationsurkunde, durch die angeführten Gründe motiviert, bereits entworfen.“ Dabei zeigte der König auf das auf dem Tische liegende Aktenstück in seiner Handschrift. Das hatte der feurige Patriot nicht erwartet, tief erschrocken war er über diese Absicht seines geliebten Königs. Aber wie er stets ein Mann raschen Entschlusses war, bat er den Monarchen inständigst, davon Abstand zu nehmen und erklärte auf die Frage, ob er bereit sei, als Minister für die Militärorganisation einzutreten und auch gegen die Beschlüsse des Landtages in diesem Sinne das Ministerium zu leiten, mit einem kräftigen Ja seine Bereitwilligkeit, in die Bresche zu treten und für eine starke Monarchie seine ganze Kraft einzusetzen, ja, wenn es Gottes Wille sein sollte, mit ihr zusammen zu Grunde zu gehen. Aus jenem Ja vom 22. September 1862 tönt uns das patriae inserviendo consumor entgegen, denn Bismarck wußte, welche schwere Aufgabe er zum Wohle des Vaterlandes auf sich nahm, als er in dieser äußersten Gefahr Minister wurde, er zweifelte aber keinen Augenblick, seine ganze Kraft für den Staat einzusetzen und als Gottes Soldat seinem himmlischen und irdischen Könige zu folgen; er fühlte sich auch durchdrungen von dem inneren Berufe, in dieser Not zu helfen und das preußische Staatsschiff durch alle Stürme mit starker Hand zu lenken. Welche Ströme von Segen haben sich durch Gottes Gnade aus jenem Bündnis von Babelsberg, das 26 lange Jahre in einzig dastehender Treue gehalten wurde, über unser Volk und das ganze deutsche Vaterland ergossen!

Ein anderes Bild. Es war nach der Schlacht bei Königgrätz. Durch Bismarcks mutvolles und kluges Eintreten war nicht nur der preußische Staat neu gekräftigt sondern hatte auch in dem dänischen Kriege eine erste Probe seiner Kraft ablegen können. Mit Meisterhand hatte er die Versuche des Auslandes, sich wie in früherer Zeit in die inneren Angelegenheiten Deutschlands zu mischen, zurückgewiesen. Mit Blut und Eisen war Bismarck an die Lösung der deutschen Frage gegangen, und wieder hatte Gott der Herr die preußischen Fahnen zum Siege geführt. In gewaltigen Schlägen war die feindliche Macht niedergeworfen. Oesterreich zeigte sich bereit, nachdem bei Königgrätz sein Hauptheer geschlagen und die preußischen Truppen bis in die Nähe von Wien vorgerückt waren, auf die Forderungen des Siegers einzugehen, d. h. aus dem deutschen Bunde auszuscheiden und die Ordnung der deutschen Angelegenheiten dem bisherigen Rivalen allein zu überlassen.

Seit dem 22. Juli war Waffenstillstand, und am folgenden Tage fand in Nicolsburg jener Kriegsrat statt, dessen dramatischen Verlauf Bismarck selbst in seinen Gedanken und Erinnerungen, jenem Monumentalwerke, mit dem er nach seinem Scheiden aus dem Amte das deutsche Volk beschenkt hat, so lebhaft schildert. Schon auf dem Schlachtfelde von Königgrätz hatte Bismarck die Möglichkeit und Notwendigkeit betont, sich mit dem besiegten Gegner nach Erfüllung der zu stellenden Forderungen zu befreunden. Jetzt war er durch das Auftreten Benedettis im Namen des französischen Kaisers noch mehr in dieser Ueberzeugung bestärkt worden. Daher vertrat er in Nicolsburg mit aller Entschiedenheit diesen Standpunkt gegenüber dem Könige und seinen militärischen Ratgebern, die den Krieg fortsetzen und Oesterreich völlig zu Boden schlagen wollten. Die Aufregung und das Gefühl, seinem königlichen Herrn entgegentreten zu müssen und dessen Absichten zu bekämpfen, hatte ihn so erschüttert, daß er, als er mit seiner Ansicht nicht durchdrang, schweigend das Zimmer verließ und draußen von einem heftigen Weinkrampfe befallen wurde. Aber das Pflichtgefühl, das patriae inserviendo consumor, war stärker als die persönliche Hingabe an den Monarchen. Die Treue, die er zu Babelsberg gelobt hatte, gebot es ihm, auch hier fest einzutreten für seine Ueberzeugung zum Wohle des Vaterlandes, selbst wenn er dadurch die Gnade seines Königs und Herrn verlieren sollte.

So machte er sich daran, die Gründe, die für einen schnellen Friedensschluß sprachen, zu Papier zu bringen, entschlossen, wenn dieser Rat keine Zustimmung finden sollte, bei Weiterführung des Krieges um die Enthebung von seinen Aemtern zu bitten. Als darauf Bismarck am 23. Juli dem Könige an der Hand dieses Schriftstückes die politischen und militärischen Gründe entwickelte, die gegen eine Fortführung des Krieges mit Oesterreich sprachen, blieb König Wilhelm fest; er hielt die vorliegenden Friedensbedingungen für ungenügend im Verhältnis zu den gebrachten Opfern und den erreichten militärischen Erfolgen. Der Soldat in ihm glaubte es seiner Armee gegenüber nicht vertreten zu können, wenn er nach den herrlichen Siegen dem Feinde so billige Bedingungen stellte. In diesem kritischen, über Deutschlands Zukunft entscheidenden Augenblicke hat das Eingreifen des Kronprinzen den Konflikt geschlichtet; der König entschloß sich, dem Rate seines Ministerpräsidenten zu folgen; mit wie schwerem Herzen zeigen die Worte, die er nach Bismarcks Erinnerung an den Rand von dessen Eingabe setzte: „So sehe ich mich zu meinem Schmerze gezwungen, nach so glänzenden Siegen der Armee in diesen sauren Apfel zu beißen und einen so schmachvollen Frieden anzunehmen."

Diese Selbstüberwindung ist ein glänzendes Ruhmesblatt in der so ruhmvollen Geschichte König Wilhelms, ein gleich herrliches die Festigkeit, mit der sein verantwortlicher Ratgeber, der auch auf der Höhe der Erfolge die ruhige Besonnenheit bewahrte, für seine Ueberzeugung eintrat. Nur ein solcher König und ein solcher Minister konnten die großen Aufgaben lösen, die ihnen gestellt waren, und dadurch eine neue Epoche in der Entwickelung unseres Vaterlandes herbeiführen. Wie schwer es dem treuen Diener König Wilhelms geworden ist, am 23. Juli 1866 gegen dessen Auffassung das zu vertreten, was er als verantwortlicher Ratgeber durch die politischen Verhältnisse im Interesse des Vaterlandes für geboten hielt, zeigen die Worte, mit denen er selbst diesen Abschnitt in seinen

Gedanken und Erinnerungen schließt: „Noch heute — 30 Jahre später — haben diese Vorgänge bei mir keinen andern Eindruck hinterlassen als die schmerzliche Erinnerung, daß ich einen Herrn, den ich persönlich liebte wie diesen, so habe verstimmen müssen."

Wie liebte doch Bismarck seinen Kaiser und König! Das spricht er selbst in einem Briefe an S. Majestät vom Jahre 1872 aus: „Ich habe im Rückblick auf mein Leben so unerschöpflichen Anlaß, Gott für seine unverdiente Barmherzigkeit zu danken, daß ich oft fürchte, es könne mir nicht so gut bis zu Ende gehen. Für eine besonders glückliche Fügung aber erkenne ich es, daß Gott mich auf Erden zum Dienste eines Herrn berufen hat, dem ich freudig und mit Liebe diene, weil die angestammte Treue des Untertanen unter Ew. Majestät Führung niemals zu befürchten hat, mit einem warmen Gefühl für die Ehre und das Wohl des Vaterlandes in Widerstreit zu geraten." Zeugnis von diesem herrlichen Verhältnis zwischen Herrscher und Minister legt auch der Briefwechsel ab, dessen Veröffentlichung uns das letzte Weihnachtsfest gebracht hat. Wie deutlich spricht sich in diesen Briefen des Königs das volle Vertrauen aus, das er trotz der verschiedensten Versuche von anderer Seite, Mißtrauen zu erregen, seinem ersten Ratgeber unerschütterlich bewahrte! Wie hören wir aus den Briefen Bismarcks den bei aller Ehrerbietung so freimütigen, nur auf das Wohl des Ganzen bedachten Staatsmann, den treuen Diener Kaiser Wilhelms I., wie er sich selbst in seiner Grabschrift bezeichnet hat! Sieben Jahre nach dem Tode seines geliebten alten Herrn, dem er mit von Tränen erstickter Stimme am 9. März 1888 einen so herrlichen Nachruf im deutschen Reichstage gewidmet hatte, sprach er als achtzigjähriger Greis, der wie wenige auf sich die Umschrift um die Kerze „inserviendo consumor" anwenden konnte, die charakteristischen Worte: „Ohne den alten Herrn und seine eigentümliche Natur, seine Festigkeit und Zuverlässigkeit, seine Offenheit und Ehrlichkeit hätte Minister sein können, wer wolle, er hätte nie die Ziele erreicht, an denen wir uns heute befinden."

Doch versetzen wir uns drittens im Geiste in den deutschen Reichstag am 6. Februar 1888. Wieder stand wie am Anfange der Regierung König Wilhelms eine Verstärkung des Heeres auf der Tagesordnung. Wohl hatte Bismarck Deutschland in den Sattel gesetzt und als Baumeister des deutschen Reiches die Kaiserproklamation im Spiegelsaale zu Versailles herbeigeführt. Was er in Nicolsburg so standhaft verfochten, war erreicht. Das Bündnis mit Oesterreich und mit Italien, eine Rückversicherung mit Rußland hatten den Frieden Europas seit 1871 erhalten. Auch im Innern war durch die von Bismarck herbeigeführte Wirtschaftsreform der gesamten heimischen Produktion, der Landwirtschaft wie der Industrie, der nötige Schutz gewährt. Durch die soziale Gesetzgebung, welche er seit der Kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 mit so bewundernswerter Energie eingeleitet hatte, waren dem Vaterlande neue Bürgschaften seines inneren Friedens, den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit des Beistandes, auf den sie Anspruch haben, gegeben. Endlich waren durch die seit 1884 begonnene Kolonialpolitik dem deutschen Volke nicht nur ausgedehnte Gebiete zur Entfaltung seiner Kraft auch jenseits der Meere gewonnen sondern auch damit die Schaffung einer starken Flotte und die Beteiligung Deutschlands an der Seeherrschaft in die Wege geleitet.

Trotz dieses unermüdlichen und so erfolgreichen Wirkens im Dienste des Vaterlandes fehlte es dem Fürsten Bismarck nicht an Feinden, die seine innere und äußere Politik heftig bekämpften und ihm Schwierigkeiten aller Art bereiteten. So hatte im Januar 1887 der Reichstag aufgelöst werden müssen, weil er die Forderung der Regierung, eine Verstärkung des Heeres wenigstens auf sieben Jahre zu bewilligen, abgelehnt hatte. Und auch die Ende desselben Jahres eingebrachte neue Wehrordnung, die als stärkste Sicherheit des Friedens gelten sollte, stieß auf heftigen Widerstand. Aber Bismarck toujours en vedette, trotz seines Alters stets auf dem Posten, wo es galt dem Vaterlande zu dienen, trat in jener berühmten Reichstagsrede vom 6. Februar 1888 mit aller Entschiedenheit und einer geradezu überraschenden Klarlegung der auswärtigen Verhältnisse für diese Vorlage ein. Mit größter Spannung erwartete man das Auftreten des Reichskanzlers. Eine große Volksmenge hatte sich um das Reichstagsgebäude versammelt, die Bänke des Hauses waren vollständig besetzt, die Tribünen überfüllt, eine Anzahl fremder Diplomaten, mehrere deutsche Fürsten, vor allen der älteste Enkel des Kaisers, unser jetziger Kaiser, waren anwesend. Und als nun Bismarck betonte, daß unmittelbare Kriegsgefahr nicht vorhanden sei und in eingehender, meisterhafter Rede die Gefahren schilderte, die in den letzten vierzig Jahren den Frieden Europas bedroht hatten, in festen Strichen namentlich die Beziehungen des deutschen Reiches zu Rußland zeichnete und dann ausführte, wie durch Annahme der Vorlage der Dreibund außerordentlich an Kraft gewinne, dadurch aber der Friede Europas von neuem gesichert werden würde, wurde er schon häufig durch lebhaften Beifall unterbrochen. Nach Betonung der Friedfertigkeit Deutschlands, das an keinen Angriffskrieg denke, schloß er dann mit den Worten: „Wir können durch Liebe und Wohlwollen leicht bestochen werden — vielleicht zu leicht — aber durch Drohungen ganz gewiß nicht! Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt; und die Gottesfurcht ist es schon, die uns den Frieden lieben und pflegen läßt. Wer ihn aber trotzdem bricht, der wird sich überzeugen, daß die kampfesfreudige Vaterlandsliebe, welche 1813 die gesamte Bevölkerung des damals schwachen, kleinen und ausgesogenen Preußen unter die Fahnen rief, heutzutage ein Gemeingut der ganzen deutschen Nation ist, und daß derjenige, welcher die deutsche Nation irgendwie angreift, sie einheitlich bewaffnet finden wird und jeden Wehrmann mit dem festen Glauben im Herzen: „Gott wird mit uns sein!“ Ganz ungeheuer war die Wirkung, welche dieses Meisterstück der Redekunst im Dienste des Vaterlandes hervorrief. Minutenlanger Beifall ertönte, und was viel wichtiger war, ohne weitere Debatte wurde die Wehrverfassung mit großer Majorität angenommen. Der Jubel über die begeisternden Worte des großen deutschen Patrioten pflanzte sich auf die Straßen fort und fand überall in Deutschland einen solchen Widerhall, wie man seit der Emser Depesche nicht erlebt hatte.

In solcher Weise wußte Bismarck die Herzen des Volkes zu packen und zu erschüttern. Die politische Weisheit des Redners, die Ehrfurcht, mit der man auf seine Worte lauschte, seine unsterblichen Verdienste um die Wiedergeburt des deutschen Volkes und vor allem seine ganze große Persönlichkeit, in der die Nation ihre besten Eigenschaften, ihr Wesen und ihre Kraft verkörpert fühlte,

geben den Schlüssel zu dieser wunderbaren Wirkung. So klingen diese Worte auch heute noch in den Herzen aller Deutschen nach. Auch unser Standbild, das ich als eine Verkörperung jener Rede vom 6. Februar 1888 bezeichnen möchte, trägt die herrlichen Worte: „Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt."

Mögen sie auch in alle Zukunft im deutschen Volke so begeisterten Widerhall finden wie an jenem 6. Februar! Möge vor allem unsere Jugend stets beherzigen, daß Gottesfurcht und Vaterlandsliebe die Wurzeln unserer Kraft sind, daß jeder Einzelne berufen ist, in der Furcht Gottes und in Stählung seiner Kräfte zum Dienste des Vaterlandes alles einzusetzen für die Ehre und Größe unseres teuren Vaterlandes! Möget Ihr, liebe Schüler, diese Mahnung des treuen Eckart unseres Volkes tief in Euer Herz schreiben! Laßt Gottesfurcht und Vaterlandsliebe die Richtschnur für Euer ganzes Leben sein, setzt schon jetzt alle Kraft ein, Euch zu tüchtigen Gliedern der menschlichen Gesellschaft und zu treuen Dienern Eures Königs heranzubilden! Gott gebe, daß von einem Jeden von Euch dermaleinst gesagt werden könne, er habe sein Leben zu seiner Seelen Seligkeit und zum Wohle seines Vaterlandes geführt, daß auch von ihm gelte der Wahlspruch Bismarcks:

patriae inserviendo consumor.

# Schulnachrichten

## von Ostern 1902 bis Ostern 1903.

### I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Die Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

| Lehrgegenstand | I. | O. II. | U. II. | O. III. | U. III. | IV. | V. | VI. | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Christliche Religionslehre | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 17 |
| Deutsch und Geschichts-Erzählungen | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 3 | 2 / 1 } 3 | 3 / 1 } 4 | 23 |
| Lateinisch | 7 | 7 | 7 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 61 |
| Griechisch | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | — | — | — | 30 |
| Französisch | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 4 | — | — | 17 |
| Hebräisch (wahlfrei) | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | 4 |
| Englisch (wahlfrei) | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | 4 |
| Geschichte | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | | | 14 |
| Erdkunde | | | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 | 2 | 9 |
| Rechnen und Mathematik | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 4 | 4 | 4 | 30 |
| Naturwissenschaften | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 16 |
| Schreiben | — | — | — | 2 | | | 2 | 2 | 6 |
| Zeichnen | freiwillig 2 | | | 2 | 2 | 2 | 2 | — | 10 |
| Gesang | 1 Chorsingen (Unterstimmen) | | | 1 Chorsingen (Oberstimmen) | | | 1 Chorsingen 2 | | 5 |
| Turnen | 3 | | | 3 | | 3 | 3 | | 12 |
| Zusammen | 33 (6) | 33 (6) | 33 (4) | 33 (2) | 33 (4) | 32 (4) | 30 (2) | 30 (2) | 258 |

## 2. Die Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

### a. Im Sommerhalbjahr.

| | Lehrer | Kl. | O I | U. I. | O. II. | U. II | O III. | U. III. | IV. | V. | VI. | Stundenzahl. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Dr. **Wehrmann**, Direktor. | I. | 7 Latein<br>3 Gesch. u. Erdk. | | | | 1 Erdk. | | 2 Relig. | | | 13 |
| 2 | Dr. **Mascow**, Professor. | | 4 Math.<br>2 Physik | 4 Math. | 4 Math.<br>2 Physik | | 2 Franz. | 2 Franz. | | | | 20 |
| 3 | **Marseille**, Professor. | U. II. | 3 Deutsch<br>6 Griech. | | 7 Latein | 6 Griech. | | | | | | 22 |
| 4 | **Reblaff**, Oberlehrer. | | | | | 4 Math.<br>2 Physik | 3 Math.<br>2 Physik | 3 Math.<br>2 Naturb. | 4 Math.<br>2 Naturb. | | | 22 |
| 5 | **Schirmeister**, Oberlehrer. | IV. | | | | | | 6 Griech.<br>1 Erdk. | 3 Deutsch<br>8 Latein<br>2 Gesch.<br>2 Erdk. | | | 22 |
| 6 | **Avé-Lallemant**, Oberlehrer. | O. II. | | 3 Deutsch<br>6 Griech. | 7 Latein<br>6 Griech. | | | | | | | 22 |
| 7 | **Piper**, Oberlehrer. | O. III. | 2 Relig.<br>2 Hebr. | | 2 Relig.<br>2 Hebr. | | 2 Relig.<br>8 Latein<br>2 Deutsch | | 4 Franz. | | | 24 |
| 8 | **Jahn**, Oberlehrer. | U. III. | | | 3 Deutsch<br>3 Gesch.<br>u. Erdk. | 3 Deutsch<br>2 Gesch.<br>1 Erdk. | | 2 Deutsch<br>8 Latein<br>2 Gesch. | | | | 24 |
| 9 | **Rudolph**, Oberlehrer. | V. | 3 Franz.<br>2 Engl. | | 3 Franz.<br>2 Engl. | 3 Franz. | | | | 3 Deutsch<br>8 Latein | | 24 |
| 10 | **Schultz**, Oberlehrer. | VI. | | | | 2 Relig.<br>6 Griech. | 2 Gesch. | 2 Relig. | | | 4 Deutsch<br>8 Latein | 24 |
| 11 | **Schwantz**, Lehrer am Gymnasium. | | 3 Singen<br>3 Turnen | | | | | | | 2 Relig.<br>4 Rechnen<br>2 Naturb.<br>2 Singen | 3 Relig.<br>4 Rechnen<br>2 Naturb. | 25 |
| 12 | **Pfau**, Lehramtskandidat. | | 2 Zeichnen | | | 3 Turnen | 2 Zeichn.<br>2 Schreiben | 2 Zeichn. | 2 Zeichn.<br>3 Turnen | 2 Zeichn.<br>2 Erdk.<br>2 Schreiben | 2 Erdk. | 24 |

## b. Im Winterhalbjahr.

| | Lehrer | Kl. | O I. | U. I. | O. II. | U. II. | O. III. | U. III. | IV. | V. | VI. | Stundenzahl. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Dr. **Wehrmann**, Direktor. | I. | 7 Latein<br>3 Gesch. u. Erdk. | | | | 2 Relig. | | 2 Relig. | | | 14 |
| 2 | Dr. **Mascow**, Professor. | | 4 Math.<br>2 Physik | | 4 Math.<br>2 Physik | 4 Math.<br>3 Franz. | | | | | | 19 |
| 3 | **Marseille**, Professor. | U. II. | 3 Deutsch<br>6 Griech. | | | 7 Latein | 6 Griech. | | | | | 22 |
| 4 | **Retzlaff**, Oberlehrer. | | | | | 2 Physik | 3 Math.<br>2 Physik | 3 Math.<br>2 Naturb. | 4 Math.<br>2 Naturb. | 4 Rechnen | | 22 |
| 5 | **Schirmeister**, Oberlehrer. | IV. | | | | | | 6 Griech.<br>1 Erdk. | 3 Deutsch<br>8 Latein<br>2 Gesch.<br>2 Erdk. | | | 22 |
| 6 | **Avé-Lallemant**, Oberlehrer. | O. II. | | 3 Deutsch<br>6 Griech. | 7 Latein<br>6 Griech. | | | | | | | 22 |
| 7 | **Piper**, Oberlehrer. | O. III. | 2 Relig.<br>2 Hebr. | | 2 Relig.<br>2 Hebr. | | 2 Deutsch<br>8 Latein<br>2 Franz. | | 4 Franz. | | | 24 |
| 8 | **Jahn**, Oberlehrer. | U. III. | | | 3 Deutsch<br>3 Gesch.<br>u. Erdk. | 3 Deutsch<br>2 Gesch.<br>1 Erdk. | | 2 Deutsch<br>8 Latein<br>2 Gesch. | | | | 24 |
| 9 | **Rudolph**, Oberlehrer. | V. | 3 Franz.<br>2 Engl. | | 3 Franz.<br>2 Engl. | | 1 Erdk. | 2 Franz. | | 3 Deutsch<br>8 Latein | | 24 |
| 10 | **Schultz**, *) Oberlehrer. | VI. | | | | 2 Relig.<br>6 Griech. | 2 Gesch. | 2 Relig. | | | 4 Deutsch<br>8 Latein | 24 |
| 11 | **Schwantz**, Lehrer am Gymnasium. | | 3 Singen | | | | | | | 2 Relig.<br>2 Naturb. | 3 Relig.<br>4 Rechn.<br>2 Naturb. | 24 |
| | | | 3 Turnen | | | 3 Turnen | | | | 2 Singen | | |
| 12 | **Pfau**, Lehramtskandidat. | | 2 Zeichnen | | | | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn.<br>2 Erdk. | 2 Erdk. | |
| | | | | | | | 2 Schreiben | | | 2 Schreiben<br>3 Turnen | | |
| | | | | | | | | 3 Turnen | | | | |

*) Im letzten Vierteljahre wegen Krankheit beurlaubt. Für ihn übernahm Griech. in U. II. Oberl. Avé-Lallemant (während O I und U. I im Griech. vereinigt wurden), 4 Deutsch in VI Pfau. Die andern 14 Stunden erteilte Predigtamts-Kandidat Zinzow.

# 3. Übersicht über die durchgenommenen Lehrabschnitte.

Da die im vorigen Schuljahre durchgenommenen Lehrabschnitte wesentliche Veränderungen nicht erfahren haben, genügt es diesmal, nur die in den oberen Klassen gelesenen Schriftwerke, sowie die Themata der deutschen Arbeiten zur Kenntnis zu bringen.

## A. Sprachliche Lektüre.

### 1. Deutsch.

Prima: Lessings Hamburgische Dramaturgie u. Philotas. Goethes Tasso u. Iphigenie. Shakespeares Julius Cäsar. Kleists Prinz v. Homburg. Privatlektüre: Italienische Reise.

Obersekunda: Goethes Hermann und Dorothea. Nibelungenlied. Gudrun. Walther von der Vogelweide. Wallenstein.

Untersekunda: Wilhelm Tell. Dichtung der Freiheitskriege. Schillers Glocke. Jungfrau von Orleans.

### 2. Latein.

Prima: Cicero pro Plancio. Laelius. Tacitus Annalen B. 3 mit Auswahl, Historien B. IV. Horaz nach einem Plan.

Obersekunda: Cic. in Caecilium. Livius B. 21—22. Cic. pro Roscio Amer. ohne Vorb. Vergil Aeneis nach einem Plan, Ecloga 4.

Untersekunda: Cicero in Catil. I. u. II. Livius 1. Dekade mit Auswahl. Ovid und Vergil Aeneis nach einem Plan.

### 3. Griechisch.

Prima: Thucydides B. 1—7 mit Auswahl. Plato Apologie und Criton. Sophocles Aiax. Homer Ilias nach einem Plan und zum Teil zu Hause.

Obersekunda: Xenophon Memor. mit Auswahl. Herodot mit Auswahl, zum Teil unvorbereitet. Homer Odyssee B. 7, 8, 13–24 nach einem Plan und zum Teil zu Hause.

Untersekunda: Xenophon Anab. B. 3 und 4, Hellen. B. 1 und 2. Homer Odyssee B. 1, 1—95, B. 9—12 mit Auswahl.

### 4. Französisch.

Prima: Leitritz, Paris et ses environs. Molière, L'Avare.

Obersekunda: Daudet, Le petit Chose. Sarcey, Le siège de Paris. Gedichte aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht.

Untersekunda: Monod, Allemands et Français.

### 5. Englisch.

Prima: Irving, Discovery of America. Leitritz, London and its environs.

Obersekunda: Tendering, Three men in a boat.

## B. Aufgaben für die deutschen Aufsätze.

### O. I.

1. Omnis vita servitium est. (Seneca, de tranquillitate animi.) 2. Wodurch ist Gudrun das Bild einer germanischen Heldenjungfrau? 3. Erklärung von Goethes Allegorie Der Wanderer. (Klassen-Aufsatz.) 4. Inwiefern ist der Große Kurfürst der Begründer des preußischen Staates? 5. „Will, ruf' ich aus, das Schicksal mit uns enden, so stirbt sich's schön, die Waffen in den Händen!" 6. Inwieweit kann die Vorlage zur Abschiedsscene zwischen Aias und Tekmessa bei Homer gefunden werden? (Klassen-Arbeit.) 7. Weshalb kann Napoleon I. nicht der Beiname des Großen zugestanden worden? 8. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden?

### U. I.

1. Inwiefern ist Rüdiger „Vater aller Tugenden?" 2. Wodurch erregt Karl Moor unser Mitleid? 3. Wie bestätigt sich heute Sophokles' Ausspruch: „Πολλὰ τὰ δεινὰ κοὐδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει"? 4. Inwiefern ist der Große Kurfürst der Begründer des preußischen Staates? 5. Wie wird durch Iphigeniens Rettung der Götter Bild in ihrer Seele gerettet? 6. Inwiefern findet Philotas wohl unsere volle Bewunderung, aber nicht unsere volle Zustimmung? 7. Wie wird Ajax' Heldenehre wieder hergestellt? 8. Goethes Gedicht „Mahomets Gesang", ein Bild vom Leben eines großen Mannes.

### O. II.

1. Welchen Segen hat den Menschen die Einführung des Ackerbaues gebracht? (Mit Benutzung von Schillers „Das eleusische Fest.") 2. Welche Gegensätze zeigen die früheren und gegenwärtigen Zustände der kleinen Stadt, die den Schauplatz von Goethes „Hermann und Dorothea" bildet? 3. Weshalb läßt Goethe Hermann Dorothea als Magd dingen, und wie begründet er die Handlungsweise Hermanns? 4. Welche Umstände haben bei den Griechen das Gefühl der Zusammengehörigkeit wachgehalten? (Klassen-Aufsatz.) 5. Warum erregt der Tod Siegfrieds besonders unser Mitgefühl? 6. Welche Veränderungen bringt der Mensch in der Natur hervor? 7. „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt." 8. Klassen-Aufsatz steht noch aus.

### U. II.

1. Welche Uebereinstimmung zeigen die Vorgänge in Natur und Menschenleben im ersten Auftritte von Schillers „Wilhelm Tell?" 2. Welchen Umständen ist es zuzuschreiben, daß Preußen aus dem siebenjährigen Kriege siegreich hervorging? 3. Übersetzung aus Monod: **Allemands et Français**, Kapitel III. 4. Welche Bestimmung hat die Glocke nach den Worten Schillers: „Und stimmen zu der Andacht Chor"? 5. Was erfahren wir aus dem ersten Aufzuge von Schillers „Wilhelm Tell" über die Bedrückung der Schweiz durch die Landvögte? (Klassen-Aufsatz.) 6. Es soll an Beispielen aus der heiligen Schrift nachgewiesen werden, daß Johanna recht hat, wenn sie behauptet, Gott habe sich den Hirten stets gnädig erwiesen. 7. Inwiefern bereitet uns die Begegnung Johannas mit Montgomery auf ihren Gelübdebruch vor? 8. König Karl in Schillers „Die Jungfrau von Orleans" und Rudenz in Schillers „Wilhelm Tell." (Ein Vergleich.) 9. Welches Bild von der Geschichte des Elsaß und Deutschlands gibt die Klage der Tanne in Rückerts Gedicht „Die Straßburger Tanne?" 10. Wie ist der Wunsch des Großen Kurfürsten: „Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor" in Erfüllung gegangen? (Klassen-Aufsatz.)

## C. Aufgaben für die Reifeprüfungen.

1. **Deutscher Aufsatz. Mich. 1902.** Inwiefern sind Straßburg und Italien Wendepunkte in Goethes Leben und Dichtung? **Ostern 1903.** Wodurch hat Homer seinen Achill zu einer so glänzenden Gestalt gemacht?

**2. Mathematische Aufgaben. Mich. 1902.** 1. $\sqrt{\frac{3x-2y}{2x}} + \sqrt{\frac{2x}{3x-2y}} = 2.$ $x^2 + 3xy + y^2 = 275.$ 2. Ein Dreieck zu konstruieren aus $a + b : h_a + h_b$, $\alpha$, $C_c$. 3. Von einem Dreieck kennt man $h_c = 39{,}609$, $t_c = 28{,}725$, $F = 735$, wie groß a, b, c? 4. Ein gußeiserner Cylinder endet an beiden Seiten in Halbkugeln; die Länge dieses Körpers von Gipfel zu Gipfel beträgt $h = 2$ m. Das specifische Gewicht des Eisens ist $s = 7{,}2$. Wie schwer ist der Körper, wenn der Durchmesser des Cylinders $d = 0{,}6$ m ist? **Ostern 1903.** 1. Ein Mann von 30 Jahren will jährlich an eine Bank bis zum Ende seines 64. Lebensjahres so viel einzahlen, daß er eine am Ende seines 65. Lebensjahres zuerst zahlbare Jahresrente von 3000 M. 10 mal erhalten kann. Wie viel muß er jährlich einzahlen, 3 % gerechnet? 2. Der Kreis $x^2 + y^2 = 25$ wird von der Graden $3x - 4y + 7 = 0$ geschnitten; in den Schnittpunkten sind die Tangenten gezogen; wie groß ist der von den letzteren gebildete Winkel? 3. Wie groß ist die Breite eines Flusses, wenn dieselbe von einem a m über dem Wasserspiegel

des Flusses befindlichen Fenster eines Hauses, welches b m vom Flusse entfernt ist, unter dem Winkel $\alpha$ erscheint? a = 12, b = 40, $\alpha = 3°32$. 4. Ein Eimer von 36 cm innerer Höhe hat oben eine innere Weite von 32 cm, unten eine solche von 24 cm; er ist bis zu $^3/_4$ seiner Höhe mit Wasser gefüllt. In denselben ist eine Kugel geworfen, wodurch bewirkt wird, daß das Wasser bis an den oberen Rand steigt. Wie groß ist der Halbmesser der Kugel?

Befreiungen vom evangelischen Religions-Unterricht haben nicht stattgefunden.

## D. Mitteilungen über den technischen und wahlfreien Unterricht.

### a. Turnen.

Die Anstalt besuchten im S. 188, im W. 174 Schüler. Von diesen waren befreit:

| | Vom Turn-Unterrichte überhaupt | Von einzelnen Übungsarten |
|---|---|---|
| Auf Grund ärztlichen Zeugnisses: | im S. 12, im W. 16, | im S. —, im W. 1, |
| Aus anderen Gründen: | im S. 5, im W. 1, | im S. 3, im W. 4, |
| Zusammen | im S. 17, im W. 17, | im S. 3, im W. 5, |
| also von der Gesamtzahl der Schüler: | im S. 8%, im W. 9,7%, | im S. —, im W. —, |

Es bestanden (bei 8 getrennt zu unterrichtenden Klassen) im S. 3 im W. 4 Turnabteilungen; jede Abt. hatte wöchentlich 3 Turnstunden. Zur kleinsten Turnabteilung gehörten im W. 32, zur größten 46 Schüler. Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt im S. 9, im W. 12 Stunden angesetzt. Ihn erteilten in Abteilung 1 (Klasse I und O. II) und 2 (Kl. U. II und O III) Lehrer am Gymnasium Schwantz, in Abt 3 (Kl. U. III und IV) und in Abt. 4 (Kl. V u. VI) Lehramts-kandidat Pfau. Abteilung 1 u. 2, turnten im S. gleichzeitig.

Die Turnstunden wurden im S. auf dem dicht am Gymnasium liegenden und zu dessen ausschließlicher Benutzung stehenden Turnplatze erteilt, mußten aber bei Regenwetter ausfallen. Im W. ist die ziemlich entfernt liegende Turnhalle des Königl. Seminars für eine beschränkte Anzahl von Stunden zur Verfügung gestellt.

Zu Spielen wurde regelmäßig ein Teil der Turnstunden verwendet. Auch außerhalb der Turnstunden wurde im Sommer, namentlich vor Beginn des Badens, eifrig von Schülern aller Klassen auf dem Turnplatz gespielt. Zur Pflege des Lawn-Tennis hatten sich 2 Spielgesellschaften gebildet. Freischwimmer sind 111 von 174 Schülern, 63 %, von diesen haben das Schwimmen erst im letzten Sommer gelernt 15 Schüler. Durch einen Vertrag mit dem Pächter der Badeanstalt im Stadtsee wurde den Schülern Gelegenheit zum Baden und Schwimmen geboten. Von dieser machten viele Schüler, soweit es die ungünstige Witterung erlaubte, fleißigen Gebrauch.

### b. Gesang.

Gymnasialchor: 2. St. — Vierstimmige Choräle für die Morgenandachten, Motetten, Chöre und Vaterländische Lieder für Kirchenfeste und Schulfeierlichkeiten. 1. Abt. (Unterstimmen) und 2. Abt. (Oberstimmen) je 1 St. gesondert, beide Abteilungen zusammen 1 St. — Serings Chorbuch. — Schwantz.

V und VI gemeinsam 2 St. — Außer den Vorübungen zum Singen, der Kenntnis der Noten, Tonleiter- und Dreiklang-Übungen wurden eine Anzahl Choräle und Volkslieder eingeübt. — 80 Kirchenlieder; des Knaben Liederschatz von Göcker. — Schwantz.

### c. Wahlfreies Zeichnen.

Eine Abteilung (I und II) 2 St. — Freihandzeichnen nach Gipsmodellen. Planzeichnen. Skizzieren nach Gebrauchs- und Naturgegenständen. Farbentreffübungen. — Pfau. — Es beteiligten sich am Unterricht:

aus I 3, O. II 2, U. II 6, zusammen 11 Schüler.

### d. Hebräischer Unterricht.

Am Hebräischen Unterricht der I beteiligten sich 5 Schüler.
" " " " O. II " " 2 "

### e. Englischer Unterricht.

An dem englischen Unterricht der I nahmen teil 13 Schüler.
" " " " " O. II " " 16 "

## E. Verzeichnis der eingeführten Schulbücher.

| | I | O. II | U. II. | O. III. | U. III. | IV. | V. | VI. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Religion | Holzweißig, Repetitionsbuch<br>Nov. Testam. gr. | | | | | Zahn-Giebe, Bibl. Geschichten<br>Jaspis, Katechismus C<br>80 Kirchenlieder, Ausg. P. | | |
| Deutsch | | | Hopf und Paulsiek, Lesebuch f. d. Kl. bearb. von Chr. Muff | | | | | |
| Latein | Grammatik v. Ellendt-Seyffert | | Ostermann-Müller, Übungsbuch f. d. Klasse | H. J. Müller, Grammatik | | | | |
| Griechisch | Seyffert-Bamberg, Syntax | | Franke-Bamberg, Formenlehre | Wesener, Elementarb. II | I | | | |
| Französisch | Plötz-Kares, Sprachlehre und Übungsbuch | | | | Plötz-Kares Elementarbuch | | | |
| Geschichte | Herbst-Jäger Hilfsb. | Schenk, Lehrbuch VII. | David Müller, Leitfaden<br>Gehring, Geschichtstabelle<br>Putzger, Geschichtsatlas | | | Jäger Hilfsbuch, | | |
| Erdkunde | Debes-Kirchhoff-Kropatscheck, Schul-Atlas | | Schlemmer, Leidfaden II | | | Debes, kl. Schul-Atlas | Schlemmer I | |
| Mathematik und Rechnen | Lieber und v. Lühmann, Leitfaden<br>Bardey, Aufgaben<br>August, Logarithmentafel | | | | | | Wulkow, Rechenheft 3 | 2 |
| Naturkunde | Koppe, Schulphysik | | | Bänitz, Leitfäden der Botanik und Zoologie | | | | |
| Gesang | Sering, Chorbuch<br>Göcker, Des Knaben Liederschatz | | | | | | | |
| Englisch | Tendering, Lesebuch Ausg. B. | | | | | | | |
| Hebräisch | Hollenberg, Schulb. | | | | | | | |

Von den in der Klasse gelesenen Schriftstellern werden nur Ausgaben gebraucht, die den bloßen Text geben oder erklärende Anmerkungen in gesonderten Heften bringen.

## II. Allgemeine Verfügungen von allgemeinem Interesse.

1. Durch Min.=Erl. werden Bestimmungen über die Prüfung für Prima getroffen.

2. Für den Zeichenunterricht und die Pflege einer guten Handschrift werden durch Min.=Erlasse eingehende Vorschriften erlassen.

3. Die neue deutsche Rechtschreibung ist von Ostern 1903 an maßgebend.

4. Das Königl. Prov.=Schul=Kollegium macht auf eine Anzahl Werke zur Belebung des Interesses an der engeren Heimat aufmerksam.

5. Die Einrichtung der Gasbeleuchtung im Gymnasium wird genehmigt.

6. Durch Min.=Erl. werden die Ergänzungs=Prüfungen geordnet.

7. Ferienordnung für 1903: 1) Osterferien von Mittwoch 1. April bis Donnerstag 16. April früh. 2) Pfingstferien von Freitag 29. Mai bis Donnerstag 4. Juni früh. 3) Sommerferien von Freitag 3. Juli bis Dienstag 4. August früh. 4) Herbstferien von Mittwoch 30. September bis Donnerstag 15. Oktober früh. 5) Weihnachtsferien von Mittwoch den 23. Dezember bis Donnerstag den 7. Januar 1904 früh.

## III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr wurde am 10. April mit einer Andacht und Verpflichtung der eintretenden Schüler eröffnet. Da die neue Zeichenlehrerstelle noch nicht definitiv besetzt werden konnte, war der Lehramts=Kandidat Herr Pfau mit der kommissarischen Verwaltung derselben betraut. Er ist mit großem Eifer und sichtbarem Erfolge dieser nach der Neuordnung des Zeichenunterrichtes nicht leichten Aufgabe nachgekommen. Unsere besten Wünsche begleiten ihn beim Scheiden aus dem hiesigen Amte am Ende des Schuljahres. Während des April mußte Herr Oberlehrer Piper, der zu einer militärischen Dienstleistung eingezogen war, vertreten werden, sonst verlief das Sommerhalbjahr ohne größere Störungen. Im Winter dagegen machten Erkrankungen vielfache Vertretungen erforderlich. Nur der bereitwilligen Unterstützung des Herrn Predigtamts=Kandidaten Zinzow, der von Ende Januar bis zum Schluß des Semesters die meisten Stunden des für ein Vierteljahr wegen Krankheit beurlaubten Herrn Oberlehrers Schultz übernahm, ist es zu verdanken, daß der Unterricht ordnungsmäßig fortgeführt werden konnte. Es fehlten längere oder kürzere Zeit wegen Krankheit außerdem die Herren: Marseille, Schirmeister, Piper, Jahn, wegen Todesfalls Piper und Avé=Lallemant, wegen Teilnahme an einem Ferienkursus Mascow, wegen Einberufung als Schöffen Jahn und Rudolph. — Infolge zu großer Hitze mußte der Unterricht an 3 Tagen im Juni um 11 Uhr geschlossen werden. — Am Reformationstage gingen Lehrer und Schüler zum heiligen Abendmahl. — Den 21. Oktober starb in Stettin Herr Direktor Dr. Zinzow. Derselbe hat unsere Anstalt von ihrer Gründung 1859 bis Mich. 1892, also volle 33 Jahre, geleitet und seine ganze Kraft eingesetzt, um die ihm anvertraute Jugend in Gottesfurcht zu ernstem wissenschaftlichem Streben zu erziehen. Sein Name ist mit der Geschichte unserer Anstalt auf das innigste verbunden und wird an der Stätte seiner langen, reich gesegneten Wirksamkeit stets in Dankbarkeit und Treue bewahrt bleiben. Der Unterz. und die Herren Professor Mascow und Oberl. Retzlaff erwiesen dem verdienten ersten Direktor bei seiner Beerdigung in Stettin am 25. Oktober die letzte Ehre. —

Am ersten Tage nach den Pfingstferien fiel mit Genehmigung des Königlichen Provinzial=Schul=Kollegiums der Unterricht zur Enthüllung des Bismarck=Standbildes aus. Um 10 Uhr

versammelten sich Schüler und zahlreiche Ehrengäste in der Aula, wo nach Gesängen des Schülerchors und Deklamation von Bismarckliedern der Direktor die in diesem Programm abgedruckte Festrede hielt. Darauf nahm die Versammlung im Treppenhause Aufstellung. Unter den Klängen des Liedes „Bismarck, Bismarck, großer Meister" fiel die Hülle, worauf der Direktor nach herzlichen Dankesworten an den Künstler und alle, welche an der würdigen Herstellung des Standbildes tätig waren, ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Das über 3 m hohe, mit Bronze-Ueberzug versehene Modell der Naugarder Bismarck-Statue bildet in der eigens dazu errichteten Nische einen herrlichen Schmuck des Gymnasiums. Auch an dieser Stelle sei nochmals Herrn Georg Meyer der wärmste Dank für sein schönes Geschenk ausgesprochen. — Das Ottofest wurde Sonnabend den 14. Juni gefeiert. Die oberen Klassen fuhren nach Lippehne und besichtigten dort die Maschinen-Fabrik von Schütz und Bethke, wo von Herrn Schütz in liebenswürdiger Weise die ganze Einrichtung gezeigt wurde und ein Guß von größeren Maschinenteilen stattfand. Darauf ging die Wanderung über Dertzow und Hohenziethen zum Stadtwalde. Dort vereinigten sich alle Klassen, die auf verschiedenen Wagen dahin gelangt waren. Um 4 Uhr fand eine Feier im Walde statt. Zum Schluß derselben führten einige Primaner Szenen aus Molière l'Avare auf und fanden bei der zahlreichen Versammlung großen Beifall. Die Rückfahrt wurde nach Spiel und Tanz am Abend auf Leiterwagen angetreten. Diese hatten wieder freundlichst gestellt die Herren Schulze-Brederlow, von Massow-Gr.-Möllen, Aulig-Pitzerwitz, Behrend-Cremlin, Flügge-Simonsdorf, Nehring-Nackitt, Schmerse-Naulin, Thöns-Köselitz, Schönfeldt und Anklam-Pyritz. — Den Sedantag feierte die ganze Anstalt in der Buchheide. — Bei der Enthüllung des von Sr. Majestät für den Ottogarten gestifteten Denkmals des Bischofs Otto von Bamberg durch Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten Freiherr von Maltzahn nahmen die Schüler aller Klassen Aufstellung. Die Festrede hielt der Direktor. — Die Weihnachtsfeier wurde in hergebrachter Weise am 23. Dezember abgehalten. — Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde durch einen Festaktus in der Aula gefeiert. Herr Professor Dr. Mascow hielt die Festrede über die Bedeutung der China-Expedition. Gesänge des Gymnasialchors und Vorträge von patriotischen Gedichten wechselten miteinander. Das von Sr. Majestät als Prämie überwiesene Exemplar von Wislicenus „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt" erhielt der primus omnium Ad. Bütow. Zur Nachfeier wurden von Schülern der oberen Klassen Szenen aus Shakespeares Coriolan aufgeführt. Dieselben waren von Herrn Oberl. Avé-Lallemant in dankenswerter Weise eingeübt und fanden bei den zahlreich erschienenen Zuschauern großen Beifall. Der von Herrn Schwantz auch in diesem Winter freundlichst geleitete Musikverein der Primaner und Sekundaner veranstaltete am 6. Dezember eine wohlgelungene Abendunterhaltung. — Der beiden ersten Hohenzollern-Kaiser wurde in den Morgenandachten der betr. Tage gedacht, am Todestage Kaiser Wilhelms I. wurde diese Erinnerungsfeier mit der Entlassung der Abiturienten verbunden.

Reifeprüfungen fanden am 20. September und 3. März unter Vorsitz des Königlichen Provinzial-Schulrats Herrn Dr. Friedel statt, beidemal bestanden sämtliche Oberprimaner, die sich zur Prüfung gemeldet hatten. Ihre Entlassung erfolgte am 24. September bezw. 9. März in feierlicher Weise. Bei der zu Ostern hielt der Abiturient Ad. Bütow eine Rede: „Inwiefern finden sich in der Person Kaiser Wilhelms I. die Tugenden eines Herrschers vereint?", und überreichte als Geschenk der Abiturienten eine neue Büste unseres jetzt regierenden Kaisers, während der Direktor die Treue den scheidenden Schülern warm ans Herz legte.

Der seit Jahren bestehende Handfertigkeits-Unterricht mußte leider in diesem Vierteljahre ausgesetzt werden, da das dafür benutzte Zimmer bei der Teilung der Prima gebraucht wurde.

# IV. Statistische Mitteilungen.

## A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1902/03.

| | I. | IIa. | IIb. | IIIa. | IIIb. | IV. | V. | VI. | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Bestand am 1. Februar 1902 | 27 | 20 | 22 | 23 | 17 | 32 | 10 | 21 | 172 |
| 2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1901/02 | 6 | 2 | 6 | — | — | — | — | — | 14 |
| 3a. Zugang durch Versetzung | 14 | 15 | 19 | 12 | 24 | 10 | 15 | — | 109 |
| 3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern | — | 1 | 3 | — | 2 | 3 | 1 | 20 | 30 |
| 4. Frequenz am Anfang des Winters 1902/1903 | 35 | 20 | 23 | 16 | 31 | 21 | 16 | 26 | **188** |
| 5. Zugang im Sommer | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 |
| 6. Abgang im Sommer | 8 | — | 2 | — | 2 | 3 | 1 | 1 | 17 |
| 7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 | 2 |
| 8. Frequenz am Anfang des Winters | 28 | 20 | 21 | 16 | 29 | 19 | 15 | 26 | 174 |
| 9. Zugang im Winter | — | 1 | — | — | — | 1 | 1 | — | 3 |
| 10. Abgang im Winter | — | 1 | — | — | — | — | — | 2 | 3 |
| 11. Frequenz am 1. Februar 1903 | 28 | 20 | 21 | 16 | 29 | 20 | 16 | 24 | **174** |
| 12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1903 | 19,4 | 17,6 | 16,5 | 15,6 | 14,1 | 13,3 | 11,5 | 10,4 | |

## B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

| | Gymnasium | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Evang. | Kath. | Diss. | Juden | Einh. | Ausw. | Ausl. |
| Am Anfang des Sommerhalbjahres | 184 | — | — | 4 | 96 | 88 | — |
| Am Anfang des Winterhalbjahres | 171 | — | — | 3 | 94 | 80 | — |
| Am 1. Februar 1903 | 171 | — | — | 3 | 92 | 82 | — |

### Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst.

haben Ostern 1902 erhalten 20 Schüler, davon sind 6 zu einem praktischen Beruf abgegangen.
„ Michaelis 1902 „ 2 „ dieselben „ „ „ „ „ „

## C. Übersicht der mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.

| Nr. | Namen | Geburtstag | Geburtsort | Konfession | Stand des Vaters | Wohnort des Vaters | Jahre auf dem Gymnasium | Jahre in Prima | Gewählte Berufsart Studium |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Michaelis 1902: | | | | |
| 1 | Gerhard Simon | 28. April 1882 | Terpt Kr. Kalau | evang. | Pastor | Glasow Kr. Soldin | 7 1/2 | 2 1/2 | Theologie |
| 2 | Joachim Schuke | 22. Okt. 1878 | Stepenitz Kr. Kyritz | „ | Pastor † | Stepenitz | 1 1/4 | 4 1/2* | Theologie |
| 3 | Ludwig Thilo | 19. Dez. 1882 | Rehfeld Kr. Soldin | „ | Administrator | Rehfeld | 6 1/2 | 2 1/2 | Medizin |
| 4 | Martin Lüpke | 22. Sept. 1882 | Buslar Kr. Pyritz | „ | Pastor | Brietzig Kr. Pyritz | 9 1/2 | 2 1/2 | Theologie |
| 5 | Fritz Böhme | 10. Mai 1881 | Berlin | „ | Expedierender Sekretär † | Berlin | 1 | 3 1/2** | Philologie |
| 6 | Paul Charrier | 1. Juni 1880 | Berlin | „ | Bankdirektor | Berlin | 3/4 | 1 1/2*** | Jura |
| | | | | | Ostern 1903: | | | | |
| 1 | Adolf Bütow | 14. Dez. 1884 | Pyritz | evang. | Lehrer | Pyritz | 9 | 2 | Philologie |
| 2 | Willy Fischer* | 27. Juni 1884 | Pyritz | „ | Bahnmeister | Pyritz | 9 | 2 | Theologie u. Philologie |
| 3 | Wilhelm Zahnow | 12. April 1883 | Pyritz | „ | Lehrer | Pyritz | 9 | 2 | Schiffsbau-Techniker |
| 4 | Rudolf Selle* | 13. Mai 1881 | Zachan Kr. Saatzig | „ | Apotheker | Zachan | 2 | 2 | Philologie |
| 5 | Erich Humpert | 2. Juli 1883 | Berlin | „ | Kaufmann | Berlin | 1 1/2 | 2** | Kaiserliche Marine |
| 6 | Alexander Kürbitz | 16. Mai 1883 | Pyritz | „ | Apotheker † | Naumburg a. Saale | 3 | 2 | Jura |
| 7 | Albert Reimer | 6. März 1883 | Treptow a. R. | „ | Apotheker † | Berlin | 3 1/2 | 2 | Jura |
| 8 | Gerhard Zinzow | 16. April 1883 | Cantreck Kr. Kammin | „ | Superintend. | Beyersdorf Kr. Pyritz | 2 | 2 | Maschinen-Techniker |
| 9 | Robert Grabow | 3. Mai 1885 | Pyritz | „ | Beigeordneter | Pyritz | 9 | 2 | Jura |
| 10 | Immanuel Maske | 27. Juni 1880 | Stettin | „ | Chefarzt von Bethanien † | Stettin | 2 1/2 | 2 | Medizin |
| 11 | Paul Lüpke | 23. März 1881 | Buslar Kr. Pyritz | „ | Pastor | Brietzig Kr. Pyritz | 11 | 3 | Theologie |

* wurden von der mündlichen Prüfung befreit. ** davon 1/2 J. in der Prima des Gymnasiums zu Neu-Ruppin.

# V. Sammlungen und Lehrmittel.

1. Die **Programmensammlung** (unter Verwaltung des Prof. Marseille, seit Mich. unter der des Oberl. Avé-Lallemant) wurde durch regelmäßige Mitteilung der wichtigeren neueren Abhandlungen in Verbindung mit einem vom Oberl. Schirmeister geleiteten Lesezirkel zur Kenntnis der Kollegen gebracht.

2. Die **Lehrerbibliothek** (ebenfalls unter Leitung des Prof. Marseille, seit Michaelis unter Oberl. Avé-Lallemant) wurde durch folgende Werke vermehrt: a) Geschenkt wurden: Richter, Katalog der Ausstellung des Deutschen Reiches auf der Weltausstellung in Paris, 1900. Publikationen aus den Kgl. Preuß. Staatsarchiven, Bd. 77. v. Schenckendorff und Schmidt, Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, Jahrg. XI. Supprian, Das Kgl. evangelische Schullehrer-Seminar zu Pyritz. Aschersон, Deutscher Universitäts-Kalender, Wintersem. 1902/3. Baltische Studien, Neue Folge, Bd. V. Das neunzehnte Jahrhundert in Bildnissen. b) Angeschafft wurden: C. Martin, Kudrun. H. Lorenz, Ratgeber für Reichs-, Staats- usw. -Beamte. Duden, Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Seidel, Hohenzollern-Jahrbuch, Jahrg. VI. Allgemeine deutsche Biographie, Bd. 46. Voigt, Aus der Urkunde der Offenbarung. von Neumayer, Ebbe und Flut, sowie verwandte Erscheinungen. Wehrmann, Aus Pommerns Geschichte. Altenburg, Die Arbeit im Dienste der Gemeinschaft. Robert, Studien zu Ilias. Reichel, Homerische Waffen. Wissowa, Religion und Kultus der Römer. Münch, Didaktik und Methodik des französischen Unterrichts. Bohn, Physikalische Apparate und Versuche. Beier, Die höheren Schulen in Preußen und ihre Lehrer. Baumann, Londinismen. Gilis Hertel, Vergleichende Grammatik der klassischen Sprachen. Delbrück, Geschichte der Kriegskunst, II 2. Binder-Krieglstein, Die Kämpfe des deutschen Expeditions-Korps in China. Rethwisch, Jahresbericht über das höhere Schulwesen 1901. Cornelius, Einleitung in die Philosophie. Barthel, Die deutsche National-Literatur der Neuzeit. Volkelt, Aesthetik des Tragischen. Rein, Bildende Kunst und Schule. Triloff, Die neuen apostolischen Perikopen. Jahn, Psychologie. Dahm, Die Feldzüge des Germanicus in Deutschland. Cauer, Palaestra vitae. Seeberg, Grundwahrheiten der christlichen Religion. — **Zeitschriften.** Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen. Monatsschrift für höhere Schulen. Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Gymnasium. Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schul-Geschichte. Lehrproben und Lehrgänge. Blätter für Pommersche Volkskunde. Geographische Zeitschrift. Deutsche Literatur-Zeitung.

3. Die **Schülerbibliothek** (auf die einzelnen Klassen verteilt, je unter der Leitung des betreffenden Klassenlehrers, insgesamt unter der Verwaltung des Oberl. Retzlaff) wurde durch folgende Bücher bereichert: E. Wickenhagen, Leitfaden für den Unterricht in der Kunstgeschichte. M. Moll, Reminiscere. Th. Storm, Pole Poppenspäler. Kleist, Prinz Friedrich von Homburg. Velhagen und Klasings Monatshefte. B. Vötter, Heimatliche Pflanzen aus Wald und Flur. P. Grotowsky, Der eiserne Kanzler im deutschen Lied. R. Stück, Bismarck, ein vaterländisches Spiel. Album pommerscher Bau- und Kunstdenkmäler. E. Heyck, Friedrich I. und die Begründung des preuß. Königtums. Köhlers schädliche Vogelarten. Köhlers nützliche Vogelarten. J. B. Muschi, Die Deutschen in Ostafrika. O. Glaubrecht, Die Heimkehr. O. v. Horn, Die Burenfamilie von Klaarfontein. M. Wehrmann, Aus Pommerns Geschichte. H. Sienkiewicz, Quo vadis. J. Dose, Frau Treue. R. v. Werner, Das Buch von der deutschen Flotte. v. Zobeltitz, Berlin. E. Heyck, Der große Kurfürst. P. G. Heims, Auf blauem Wasser. G. Frenssen, Jörn Uhl. Fritz Reuters

sämtliche Werke. L. Pichler, Das eiserne Kreuz, Ein Grenadier des großen Fritz. O. Höcker, Die Mohren-Apotheke. v. d. Pfordten, Friedrich der Große. A. Geyer, Der Flottenoffizier. A. Funke, Aus Deutsch-Brasilien. J. Benningsen, Zwölf Erzählungen neuerer deutscher Dichter. Wiegand, Friedrich der Große. J. Wolff, Die Hohkönigsburg. K. Maß, Das Haus Stavenhagen. G. Warnecke, Hauptwerke der bildenden Kunst. — Eine Anzahl Bücher, als Geschenk des früheren Schülers Paul Güttler.

4. Das **physikalische Kabinett** (unter Leitung des Prof. Mascow) wurde vermehrt um zwei Telephon-Mikrophonstationen, einem Voltmeter für 0—5 V. und einem für 0—50 V. und um einige Ergänzungen der chemischen Apparate.

5. Die **Sammlung für den naturgeschichtlichen Unterricht** (unter Aufsicht des Oberl. Retzlaff) erhielt folgenden Zuwachs: Sammlung künstlicher Edelsteine, Präparat der Verdauungsorgane einer Haustaube, Sammlung von Erzeugnissen aus deutschen Kolonien; 1 ausgestopfter Sperber und 1 Seemöwe (Geschenke d. Ob.-Tert. Gaesche); Iltisschädel (Sek. Roose).

6. Die **Geographische Sammlung** (unter Leitung des Oberl. Jahn) wurde erweitert durch einen Schulglobus (Adami-Kypert) eine Erdkarte (Merkatorprojektion), eine geschichtliche Wandkarte von Mittel-Europa (Böttcher), eine Wandkarte von Rom (Schwabe), eine geologische Karte von Pommern (Keilhak) und einen Plan von der Schlacht bei Roßbach (Baldemar und Exner). 8 Marine-Karten. (Geschenk der Kaiserl. Werft in Kiel.)

7. Die **Sammlung ägyptischer Altertümer** (unter Aufsicht des Prof. Marseille) und

8. Das prähistorische und geschichtliche **Museum** (unter Verwaltung des Oberl. Schirmeister) erhielten keinen Zuwachs.

9. Der **Litteratura Discipulorum gymnasii** schenkten: Herr Professor Dr. O. Hintze sein neuestes Werk Behördenorganisation, Herr Referendar Dr. F. Baensch in Polzin und Herr Dr. med. Heinr. Schmidt in Breslau ihre Dissertationen „der autentische Gesetzesnachweis im internationalen Verkehr", „Beitrag zur diätetischen und operativen Behandlung der diabetischen Ganglien." Herr Dr. O. Rüdiger in Hamburg seine „Urkunden zur Hamburgischen Schulgeschichte" und sein neuestes Buch zu Klopstocks hundertjährigem Todestage „Caroline Rudolphi. Eine deutsche Dichterin und Erzieherin, Klopstocks Freundin."

10. Die zur Benutzung der Schüler stehende **Schulbücher-Sammlung** (unter Verwaltung des Oberl. Piper) erhielt von Herrn Landrat Graf von Schlieffen, verschiedenen Verlagsbuchhandlungen und einigen Schülern eine Anzahl Schulbücher und Ausgaben von Schulschriftstellern.

Aus den Mitteln der Anstalt wurde die Sixtinische Madonna in Farbenlichtdruck zum Schmuck der Prima angeschafft. Seemanns „Meisterwerke der bildenden Kunst" und „100 alte Meister" wurden ergänzt und in Wechselrahmen in Prima und auf den Korridoren zur Anschauung gebracht.

Für alle dem Gymnasium zugewandten Geschenke sagen wir hier noch einmal den gütigen Gebern herzlichsten Dank.

## VI. Stiftungen.

Die für ehemalige Schüler des Gymnasiums bestimmten Zinsen der Zinzowstiftung erhielt ein Student der Theologie, die der Kohtstiftung 1 Student der Mathematik. Das Jubiläums-Stipendium wurde zur Anschaffung von Schulbüchern einem Sekundaner verliehen.

## VII. Mitteilungen an die Eltern und deren Stellvertreter.

Die **Abmeldung** eines Schülers muß vor dem Ende desjenigen Vierteljahres erfolgen, nach dessen Ablauf derselbe die Schule verlassen soll, andernfalls ist noch das Schulgeld für das nächste Vierteljahr zu entrichten. (Verfügung des Kgl. Provinzial-Schul-Kollegiums vom 24. September 1897.)

### Uebersicht über die zur Aufnahme in Sexta erforderlichen Vorkenntnisse.

1. Religion: Kenntnis einiger Erzählungen des A. und des N. Testaments leichteren Verständnisses im Anschluß an das Kirchenjahr, der 10 Gebote und des Vaterunsers ohne Luthers Erklärung und einzelner Sprüche und Strophen aus Kirchenliedern. — 2. Deutsch: Fähigkeit, lateinische und deutsche Druckschrift fließend und richtig zu lesen; Kenntnis der Redeteile (bes. Subst., Adj., Pron. pers., dem. und relat.), der Deklination und Konjugation, des nackten Satzes und seiner Teile; Bekanntschaft mit der lateinischen Terminologie und mit den hauptsächlichsten Rechtschreibungslehren, sowie Sicherheit in ihrer Anwendung. — 3. Erdkunde: Bekanntschaft mit den geographischen Vorbegriffen und ihrer Anwendung auf Umgebung und Heimat. — 4. Rechnen: Kenntnis der vier Grundrechnungen mit ganzen und unbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenraume und Geübtheit im Kopfrechnen. — 5. Schreiben: Geübtheit in deutscher und lateinischer Schrift.

Die Form der Gesuche um Befreiung vom Turnunterrichte und der dazu einzureichenden ärztlichen Zeugnisse ist durch Ministerialerlaß vom 9. Februar 1895 geregelt. Die dazu erforderlichen Vordrucke werden von der Schule unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Indem ich wiederholt auf die bösen Folgen und die strengen, auch durch Ministerial-Erlasse bestimmten Strafen aufmerksam mache, welche Kneipereien oder gar geheime Verbindungen der Schüler nach sich ziehen, bitte ich die Eltern und Pfleger, wie alle, welchen das Wohl unserer Jugend am Herzen liegt, das Lehrer-Kollegium in der Sorge für sittliches Wohlergehen unserer Schüler freundlichst zu unterstützen; wir werden für jede warnende Mitteilung dankbar sein, anonyme Denunziationen aber auch ferner unbeachtet lassen.

---

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag den 16. April** früh. Die Aufnahmeprüfung findet **Mittwoch den 15. April,** vormittags 9 Uhr, im Konferenzzimmer statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete jeder Zeit entgegen. Jeder neu aufzunehmende Schüler hat, falls er bereits eine höhere Schule besucht hat, ein Abgangszeugnis derselben vorzulegen, außerdem Geburts-, Tauf- und Impfschein bezw. Wiederimpfschein. — Die Wahl der Pension für auswärtige Schüler ebenso wie jeder Wechsel der Pension bedarf der Genehmigung des Direktors, welche nachzusuchen ist, bevor feste Abmachungen darüber getroffen sind.

Pyritz, den 20. März 1903.

**Dr. P. Wehrmann.**
Königlicher Gymnasial-Direktor.